

# Ein Jahr im Zeichen von Brigitte Reimann

Burg ehrt Schriftstellerin zum 80. Geburtstag und 40. Todestag mit Lesungen, Filmen, Gesprächen

In diesem Jahr jährt sich der 80. Geburtstag und der 40. Todestag der Schriftstellerin Brigitte Reimann. In Burg, ihrem Geburts- und einstigen Wohnort, wird die Schriftstellerin mit einem Veranstaltungsjahr geehrt.

Von Grit Warnat  
Burg • „Sie war lebenshungrig. Sie war begeisterungsfähig und engagiert. Sie war besessen vom Schreiben, eine außergewöhnliche Frau“, sagt die Schriftstellerin Dorothea Iser über die Schriftstellerin Brigitte Reimann. Iser gehört in ihrer Funktion als Vorsitzende des Friedrich-Bödecker-Kreises Sachsen-Anhalt zu den Organisatoren eines Brigitte-Reimann-Jahres in Burg. Gemeinsam mit dem Kulturstammtisch der Region rücken Bödecker-Kreis, die Stadt und mehrere ihrer Kulturträger sowie Sponsoren die Person Reimann und deren Werk ein Jahr lang in den Mittelpunkt.

Geplant sind Lesungen, Filmaufführungen, Ausstellungen, Theaterstücke, Schreibwettbewerbe, Gesprächsrunden ein Kolloquium und Projekte im öffentlichen Raum. Iser nennt die Einweihung der Brigitte-Reimann-Promenade im Juni und die Enthüllung eines Gedenksteines im September. Zitate von Reimann sollen auf Bannern wehen. Im September solle erstmals der bundesweit ausgeschriebene Brigitte-Reimann-Kultur-Preis verliehen werden. Mit Hoyerswerda und Neubrandenburg, wo Reimann in den 1960er Jahren wohnte, soll die Zusammenarbeit intensiviert werden. Dort kümmert man sich rühlig um das Erbe.



Brigitte Reimann auf einer Fotografie von Ernst Jäger, die Prof. Gottfried Jäger zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt hat.



Grafiker Gerhard Stauf (1924-1996) war ein Freund der Familie Reimann. Von ihm stammt dieses Porträt der 15-jährigen Brigitte.

## Auftakt am 21. Februar, Schreibwettbewerb und Preisverleihung

**21. Februar**, 19 Uhr, Stadthalle Burg: „Brigitte Reimann zwischen Euphorie und Verzweiflung“

**10. April bis 8. Mai**: Ausstellung des Literaturhauses Neubrandenburg in der Kreissparkasse Jerichower Land

**7. Mai**, 19.30 Uhr, „Burg Theater“: Aufführung des Filmes „Erster Verlust“

**28. Mai**, 20 Uhr, ev. Gemeindehaus: Aufführung des Filmes „Hunger auf Leben“

**20. September**, Stadthalle:

Abschlussveranstaltung mit Verleihung des Brigitte-Reimann-Kultur-Preises

**Schreibwettbewerb** „Wenn wir schreiben, sind wir stark“, Einsendeschluss 31. Mai (d.iser@me.com)

Bei der Vorstellung des Programms lassen die Akteure keinen Zweifel daran, dass die Stadt künftig stärker auf Reimann setzen will. Bisher trägt die Bibliothek den Namen der

Schriftstellerin. Ansonsten aber sei Burg recht sparsam mit diesem Erbe umgegangen, sagt Bürgermeister Jörg Rehbaum. Jürgen Jankofsky vom Bundesvorstand des Bödecker-Kreises

weitet den Blick: „Sie spielt im literarischen Erbe des 20. Jahrhunderts für uns in Sachsen-Anhalt eine große Rolle.“

Reimann wurde am 21. Juli 1933 in Burg geboren. Sie

schrrieb schon als Jugendliche, arbeitete später kurze Zeit als Lehrerin in Burg, dann als Schriftstellerin. Reimann hatte viele Schicksalsschläge hinnehmen müssen: Kinderlähmung, Fehlgeburt, Krebserkrankung. Sie erlag am 20. Februar 1973 ihrem Krebsleiden. Ihr Roman „Franziska Linkerhand“ blieb unvollendet. Er erschien ein Jahr nach ihrem Tod.

„Ich sterbe, wenn ich nicht schreibe“, sagte sie. So heißt eine Anthologie, die im Dezember in Burg vorgestellt wird.